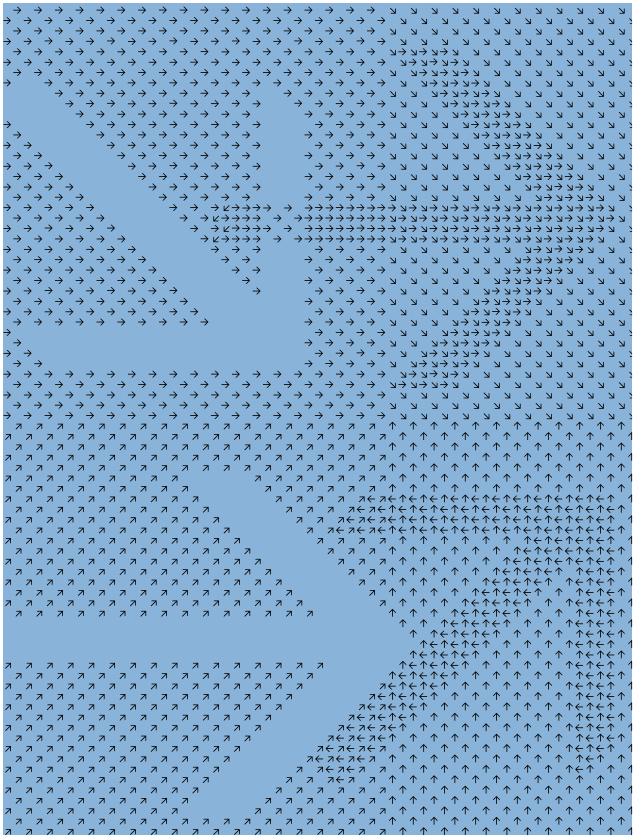
Indikatoren zur Informationsgesellschaft Schweiz



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2008

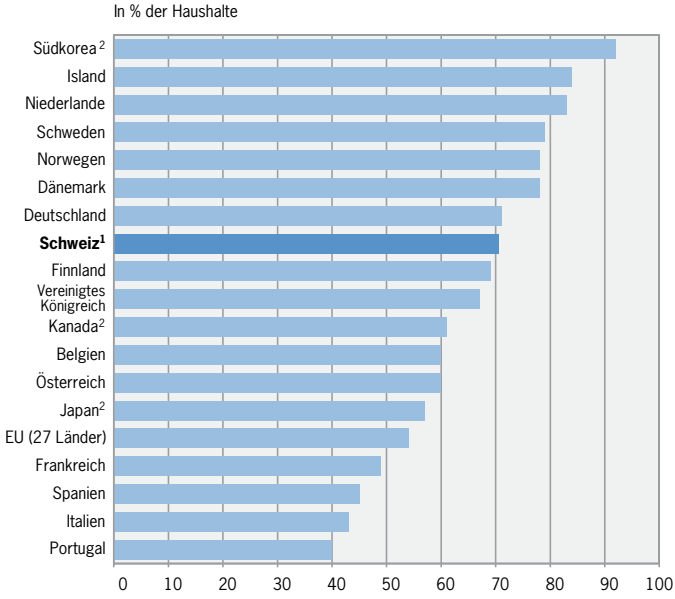
Internetzugang der Haushalte

Mit einem Anteil von 70,5% der Haushalte, die einen Internetzugang haben, positioniert sich die Schweiz im internationalen Vergleich recht gut. Obwohl sie seit 2004 einige Plätze eingebüsst hat, liegt sie immer noch über dem Durchschnitt aller EU-Länder.

Die Schweiz liegt hinter Südkorea, den Niederlanden und den nordischen Ländern, führt aber vor England und ihren direkten Nachbarländern, ausser Deutschland. Die Schweiz liegt vor Österreich (60%), Frankreich (49%) und Italien (43%).

Der Anteil von Breitband-Internetzugängen ist gestiegen. In der Schweiz verfügen 75% der Haushalte mit Internetzugang über einen solchen Zugang. Dieser Anteil liegt unter dem der führenden Länder (z.B. Dänemark mit 89%).

Internetzugang der Haushalte im internationalen Vergleich 2007 **G 1**



Bemerkung: Der Anteil der Haushalte mit Internetzugang in der Schweiz entspricht dem Durchschnitt des Jahres 2006 und derjenige der EU-Länder dem Stand im ersten Quartal 2007.

1 2006; 2 2005

Quellen: BFS, Eurostat

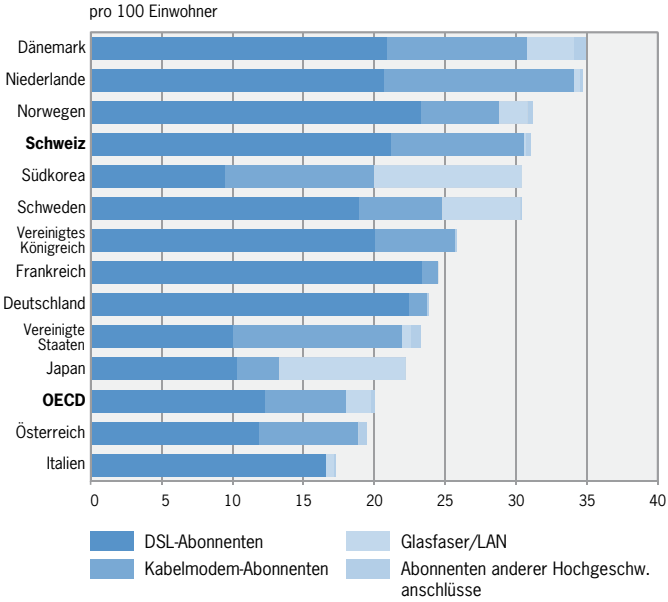
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Breitbandinternet

Im Dezember 2007 nutzten 31 von 100 Einwohnern in der Schweiz das Internet über Breitbandanschlüsse. Damit liegt die Schweiz über dem Durchschnitt der OECD-Länder und zählt zu den führenden Ländern. Die Spitzenposition wird hier von Dänemark und den Niederlanden besetzt; beide zählen rund 35 Breitbandzugänge auf 100 Bewohner.

Diese gute Platzierung muss durch die zur Verfügung stehenden Technologien und die unterschiedlichen Zugangsgeschwindigkeiten relativiert werden. In der Schweiz sind 69% der Breitband-Internetzugänge DSL-Zugänge, weitere 30% der Zugänge laufen über ein Kabelmodem. Der Zugang über die Glasfaser-Technologie, die als modernster Zugang gilt, ist gering. In der Aufstellung der durchschnittlichen Ladegeschwindigkeit unter den OECD-Ländern, nimmt die Schweiz mit 5,5 Mbit/s nur den 22. Platz ein.

Abonnenten/Abonnentinnen von Hochgeschwindigkeits-Internetanschlüssen im internationalen Vergleich, Dezember 2007 **G 2**



Bei einer Übertragungsgeschwindigkeit von mehr als 256 Kbit/s. gilt eine Internet-Verbindung als Breitband-Anschluss (Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss). Diese Statistik unterscheidet nicht zwischen natürlichen und juristischen Personen.

Quelle: OECD

© Bundesamt für Statistik (BFS)

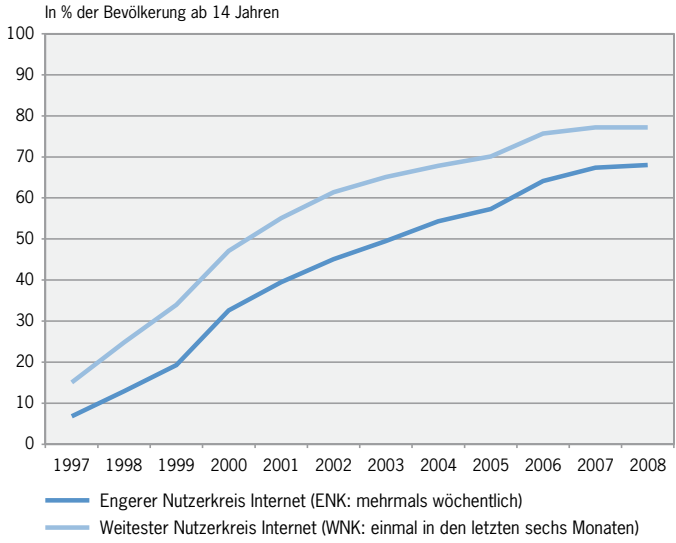
Internetnutzung in der Schweiz

Im Frühjahr 2008 gaben 77% der Bevölkerung ab 14 Jahren an, das Internet in den vergangenen sechs Monaten mindestens einmal benutzt zu haben. Dieser Personenkreis macht den so genannten «weitesten Nutzerkreis» (WNK) aus. Der Anteil der Kategorie «engerer Nutzerkreis» (ENK) beträgt 68% der Befragten. Diese nutzen das Internet regelmässig – mehrmals wöchentlich oder täglich.

Die Internetnutzung verzeichnete bis zum Jahre 2001 eine starke Zunahme. Diese setzte sich, wenn auch mit gedrosselter Geschwindigkeit, weiter fort; während 1997 nur 7% der Bevölkerung ab 14 Jahren das Internet regelmässig nutzten (ENK), sind es 2008 bereits über zwei Drittel.

Innerhalb eines Jahrzehntes ist das Internet ein Medienkanal mit festem Bestandteil in unserem Alltag geworden. Die Internetnutzung erstreckt sich über die gesamte Gesellschaft, jedoch in unterschiedlicher Ausprägung: je nach Einkommen, Bildungsstand, Geschlecht, Alter und Wohnregion.

Internetnutzung in der Schweiz, Entwicklung 1997–2008 **G 3**



Quellen: MA-Net; Net-Metrix-Base

© Bundesamt für Statistik (BFS)

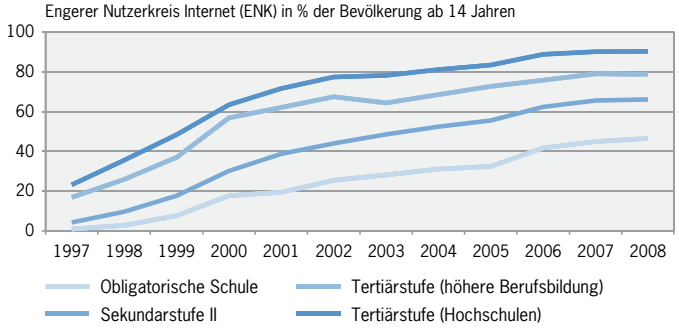
Internetnutzung nach Bildungsstand und Alter

Die Internetnutzung variiert stark mit dem Bildungsstand. Die Nutzungsquote der Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe Hochschule ist markant höher (90%) als diejenige von Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (66%) oder obligatorische Schule (47%). Diese Diskrepanz geht nur langsam zurück.

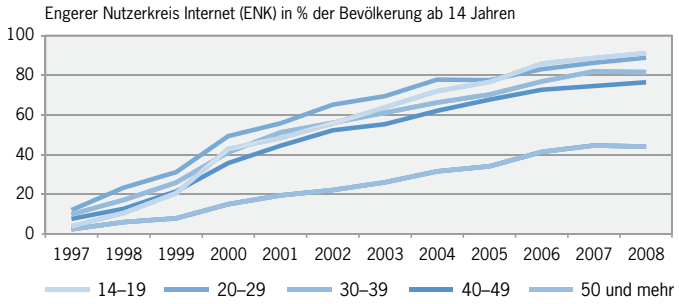
Ein weiteres wichtiges Unterscheidungsmerkmal der Internetnutzung ist das Alter. Die Altersgruppe der Personen ab 50 Jahren weist eine deutlich geringere Internetnutzung auf als die jüngeren Generationen: 91% der 14–19-Jährigen nutzen Internet regelmässig im Vergleich zu nur 44% der Bevölkerung ab 50 Jahren.

Trotz einer stetigen Steigerung der Internetnutzung bei der Gruppe der älteren Menschen, nimmt der Graben zwischen den Altersklassen nicht ab.

Internetnutzung in der Schweiz nach Bildungsstand, Entwicklung 1997–2008 **G 4**



Internetnutzung in der Schweiz nach Alter, Entwicklung 1997–2008 **G 5**



Quellen: MA-Net; Net-Metrix-Base

© Bundesamt für Statistik (BFS)

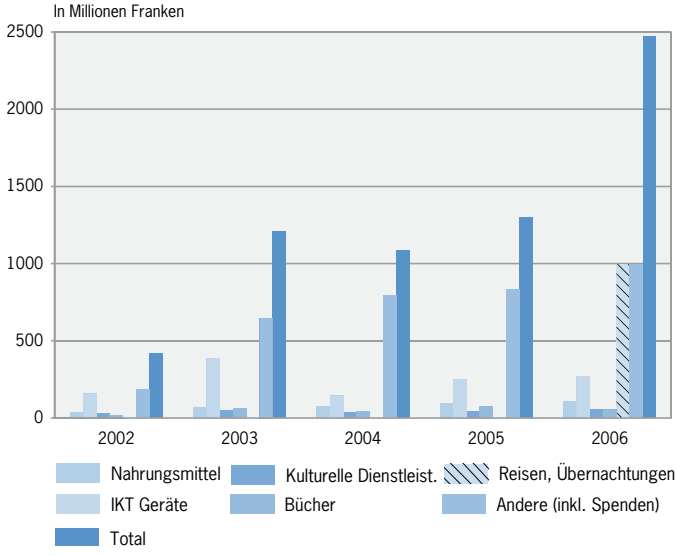
E-Commerce der Haushalte

Die Entwicklung des E-Commerce bleibt hinter den Erwartungen zurück. Von 2003 bis 2005 stellen die jährlichen Ausgaben im Bereich E-Commerce weniger als 1% der Konsumausgaben der privaten Haushalte dar und bewegen sich knapp über einer Milliarde Franken.

Im Jahre 2006 steigen die Ausgaben in diesem Bereich auf 2,5 Milliarden Franken. Auch wenn dieser Anstieg teilweise unterschiedlichen Erhebungsmethoden zugeschrieben werden kann, so ist der Zuwachs augenfällig.

Das Segment «Reisen» (Flugtickets und Übernachtungen) tätigt die meisten Ausgaben im Bereich E-Commerce. Gefolgt von den Segmenten «Multimedia- und Informatikausrüstung» sowie «Nahrungsmittel, Bücher und kulturelle Dienstleistungen (Tickets)». Unter «Andere» werden die Ausgaben der Segmente zusammengefasst, in denen über E-Commerce wenig getätigt wird und die daher nicht differenziert dargestellt werden können.

E-Commerce: Jahresvolumen der per Internet getätigten Ausgaben der privaten Haushalte, 2002–2006 **G 6**



Quelle: BFS

© Bundesamt für Statistik (BFS)

IKT-Ausgaben der Haushalte

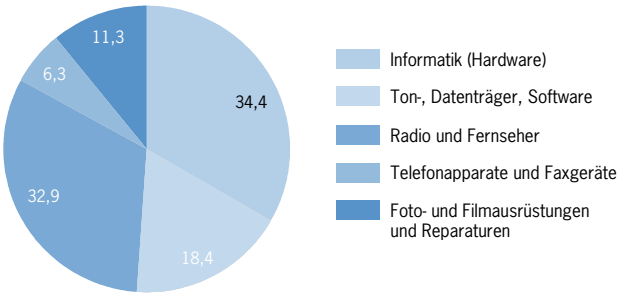
Die monatlichen Ausgaben der schweizerischen Haushalte 2006 im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) betragen 313 CHF, was 6% des gesamten Konsums entspricht.

Die schweizerischen Haushalte geben zwei Drittel dieser Summe für IKT-Dienstleistungen aus (durchschnittlich 210 CHF pro Monat), wovon der Hauptteil (rund 136 CHF) für Telekommunikationsdienstleistungen aufgewandt wird. Das restliche Drittel (103 CHF) wird für den Kauf von IKT-Geräten und für die Multimediaausstattung ausgegeben.

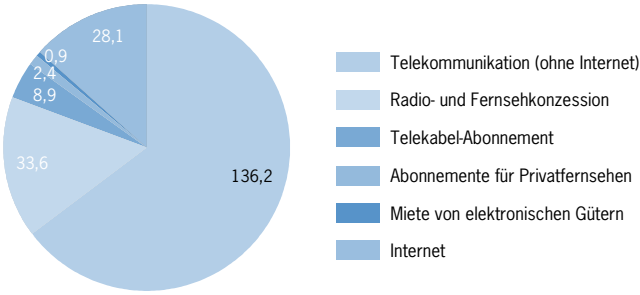
Der steigende Anteil an Breitband-Internetzugängen (75% der Haushalte mit Internetzugang) spiegelt sich seit einigen Jahren in den gestiegenen Ausgaben für den Posten «Internet» wieder. Er beträgt bei den Haushalten durchschnittlich 28 CHF pro Monat.

IKT-Ausgaben der Haushalte nach Ausgabenkategorien, 2006 **G 7**

IKT-Waren
Durchschnittliche monatliche Ausgaben in Franken; Total: 103,3



IKT-Dienstleistungen
Durchschnittliche monatliche Ausgaben in Franken; Total: 210,1



Quelle: BFS

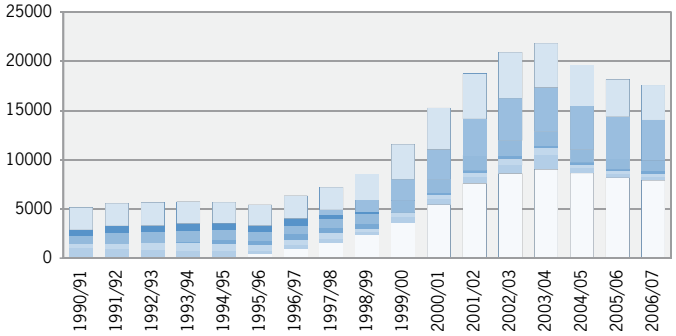
© Bundesamt für Statistik (BFS)

IKT-Ausbildung

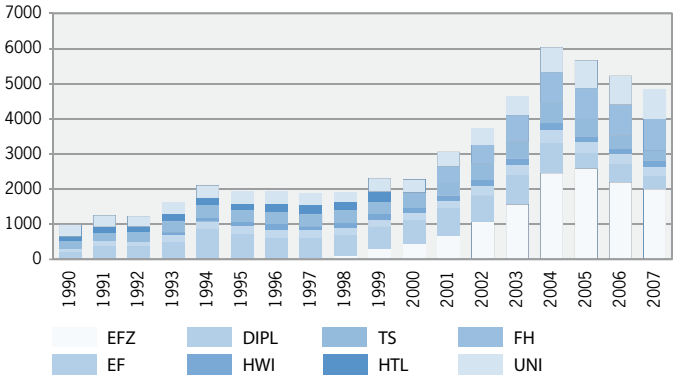
Im Verlauf der 1990er-Jahre stiegen immer mehr junge Menschen über eine Lehre in die IKT-Berufswelt ein. Im Jahr 2003/04 beträgt die Zahl der Lehrlinge im IKT-Bereich das Fünfundzwanzigfache von 1995. Seit 2004/05 nimmt die Zahl der Personen, die in diesem Bereich eine Ausbildung absolvieren, jedoch ab und zwar in allen Ausbildungsstufen: Berufslehre (EFZ), eidgenössische Fachausbildung, Diplome und Hochschule.

Der markante Rückgang der IKT-Abschlüsse seit 2005 betrifft vor allem die EFZ und die eidgenössischen Fachausweise. Die Diplome der Fachhochschulen und universitären Hochschulen, die noch der Kohorte der Studierenden von 2001/03 entsprechen, werden noch bis 2007 steigen.

IKT-Lehrlinge und -Studierende in der Schweiz nach Ausbildungstyp, Entwicklung 1990–2007 **G 8**



IKT-Abschlüsse in der Schweiz nach Ausbildungstyp, Entwicklung 1990–2007 **G 9**



Quelle: BFS

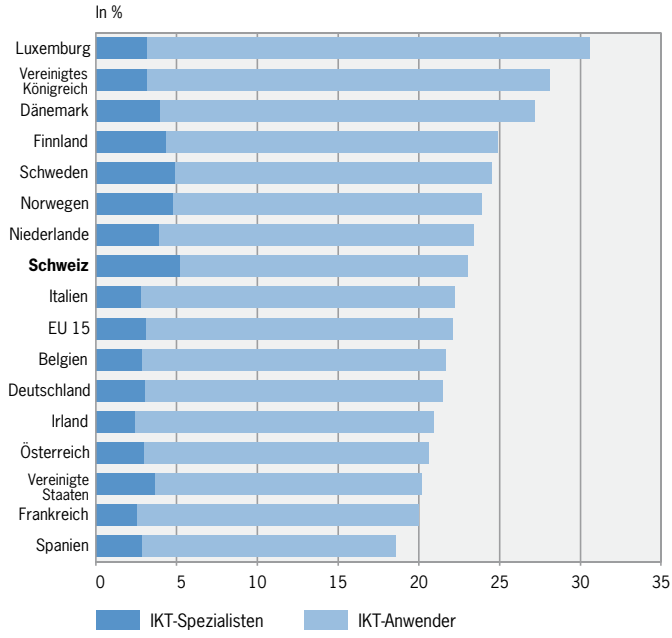
© Bundesamt für Statistik (BFS)

IKT-Berufe

Im Jahr 2007 beträgt der Anteil der Beschäftigten, die über IKT-Kompetenzen verfügen, in den meisten der hier aufgeführten Ländern zwischen 20 und 30%. In der Schweiz gehen gut 23% der Berufstätigen einer Arbeit nach, für deren Ausübung IKT-Kenntnisse benötigt werden. In dieser Zahl sind sämtliche IKT-Spezialisten sowie alle IKT-Anwender mit Grund- und fortgeschrittenen Kenntnissen enthalten. (Breite Definition der Berufe mit IKT-Bezug, OECD)

Betrachtet man nur die ausgewiesenen IKT-Spezialisten, so ergibt sich ein anderes Bild. Im Jahr 2007 führt die Schweiz mit einem Anteil von 5,2% IKT-Spezialisten die Rangliste an. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist jedoch Vorsicht geboten: Der IKT-Gehalt, bzw. die IKT-Intensität einer Berufstätigkeit kann von Land zu Land variieren.

Anteil der Beschäftigten mit IKT-Bezug in der Wirtschaft im internationalen Vergleich 2007 **G 10**



Quelle: OECD

© Bundesamt für Statistik (BFS)

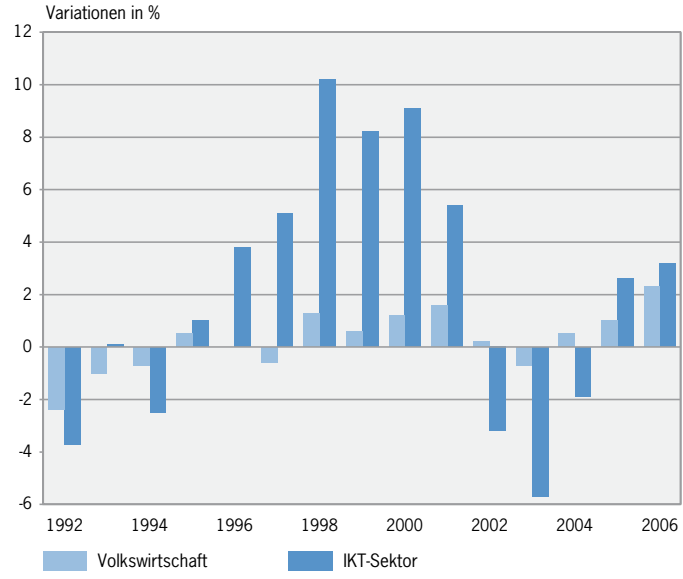
Beschäftigungsentwicklung im IKT-Sektor

Zwischen 1991 und 2006 war die Wachstumsrate der Beschäftigung, gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), im IKT-Sektor generell ausgeprägter als in der gesamten Volkswirtschaft (+2,0% durchschnittliche jährliche IKT-Entwicklung im Vergleich zu 0,2%).

Zwischen 1997 und 2001 stieg die Wachstumsrate der Beschäftigung im IKT-Sektor um jährlich 8,2% an. Die reinen Informatikaktivitäten der IKT-Branche hatten die höchste Wachstumsrate. Die Beschäftigung (in VZÄ) im Bereich Informatik stieg um durchschnittlich 15,9% jährlich (+6,6% über den Zeitraum von 1991–2006).

Das Platzen der Internetblase im Jahr 2001 hatte sehr negative Auswirkungen auf die Entwicklung des IKT-Sektors. Nach dem Zusammenbruch zwischen 2002 und 2004 war die Wachstumsrate zwischen 2005 und 2006 wieder positiv und lag leicht über der durchschnittlichen volkswirtschaftlichen Wachstumsrate.

Wachstumsrate der Beschäftigung (in Vollzeitäquivalenten) des IKT-Sektors und der Volkswirtschaft, 1991–2006 **G 11**



Quelle: BFS

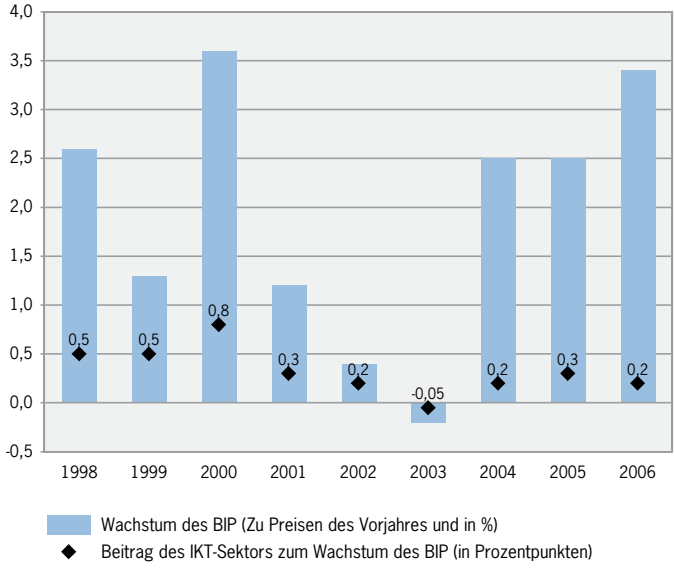
© Bundesamt für Statistik (BFS)

IKT-Sektor – Beitrag zum Wirtschaftswachstum

Zum IKT Sektor zählt man alle produzierenden Unternehmen von Gütern und Dienstleistungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Trotz seines geringen Gewichtes am Bruttoinlandprodukt (BIP; im Durchschnitt 5,5% gemessen zu den Preisen des Vorjahres) leistet der IKT-Sektor einen wichtigen Beitrag zum schweizerischen Wirtschaftswachstum. Er hat das allgemeine Wirtschaftswachstum zwischen 1998 und 2006 (ausser 2003) positiv beeinflusst.

Dieser positive Beitrag ist in der Grafik in Prozentpunkten dargestellt. Im Jahr 2002 stellt die Entwicklung des BWS (Brutto Wertschöpfung) des IKT-Sektors z.B. 0,2 Prozentpunkte des Wachstums des BIP (+0,4%) dar. Die Entwicklung des IKT-Sektors trägt zur Hälfte zum BIP-Wachstum im Jahr 2002 bei. Aufgrund des geringen Anteils am BIP, ist dieses Ergebnis hauptsächlich auf die Dynamik des IKT-Sektors zurückzuführen, und dies in einem Umfeld, in dem andere wichtige Wirtschaftsbereiche negative Beiträge beigesteuert haben.

Beitrag des IKT-Sektors zum Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP), 1998–2006 **G 12**



Quelle: BFS

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Indikatoren zur Informationsgesellschaft – Warum?

Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung des Internets und der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger. Die IKT stellen einen der Pfeiler der Wirtschaftspolitik der Europäischen Union dar. In der Schweiz hat der Bundesrat sein Vorhaben «Strategie für die Informationsgesellschaft» erneuert (siehe: www.infosociety.ch).

Die Indikatoren der Informationsgesellschaft messen die gegenwärtige Entwicklung. Das Aufzeigen von Trends und von internationalen, strukturellen und sozialen Vergleichen ermöglicht es, die nachhaltige Wirkung der IKT zu messen und die Schweiz im internationalen Kontext zu situieren.

Die Indikatoren zur Informationsgesellschaft beschreiben in erster Linie die Infrastruktur und Ausstattung im IKT-Bereich. Daneben verdeutlichen sie die schnelle Verbreitung der Internetnutzung und wie sich deren Anwendungen in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft entwickelt hat: Unternehmen, Haushalte, Privatpersonen sowie Schulen und Bildungsinstitutionen, Behörden usw. Abschliessend wird die Bedeutung des IKT-Sektors für die Volkswirtschaft aufgezeigt.

Das vorliegende Faltblatt stellt eine Auswahl von Indikatoren vor. Die vollständige Serie der Indikatoren zur Informationsgesellschaft präsentiert das BFS auf dem Internet:

http://www.infosociety-stat.admin.ch

Die Entwicklungen in der Informationsgesellschaft vollziehen sich in einem raschen Tempo. Gewisse Indikatoren können ihre Relevanz in kürzester Zeit verlieren. Darum werden sie online publiziert und regelmässig aktualisiert und erweitert.

Information:
Bundesamt für Statistik (BFS)
Sektion Struktur und Konjunktur (SUKO)
Yves Froidevaux
Tel. +41 (0)32 713 67 26
yves.froidevaux@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 413-0700